

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
(Neunter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte oder bereit Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Insetrate im redaktionellen Theile pr. Seite 30 Pf. Reichsmünze.

Verhinderung 12. Expeditionen: Gr. Ulrichstr. 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für anwärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 24 Pf., für 1 Monat 87 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Fenbel in Halle.

No 13.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 16. Januar

1875.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar. [Die Frage der Stolzgebühren in den Provinzialsynoden. Die Brigg „Gustav“. Verfolgung der protestantischen Kirche in Spanien.] Den Provinzialsynoden ist vom Kirchenregiment die Frage wegen vollständiger Aufhebung der kirchlichen Stolzgebühren vorgelegt worden. Es dürfte zu erwarten sein, daß trotz des Widerstrebens einzelner Geistlicher die große Mehrheit der Synoden sich für die Notwendigkeit der Aufhebung aussprechen wird, wenigstens soweit es sich um die Aufhebung der Minimalstolzgebühren handelt, welche der kirchliche Act unbedingt erfordert. Die Frage wegen Ertrag der bisherigen Einnahmen der Geistlichen und Kirchen-Kassen ist freilich eine sehr schwierige. Der Staat ist gezwungen nur verpflichtet den den bisherigen Stelleninhabern infolge des Verfallsgebotes erwachsenen Verlust an Gehältern zu ersetzen. Bis zum Zusammenkommen eines definitiven beschließenden Gesezes sind die Minister der Finanzen und des Cultus ermächtigt, die einzelnen Bezüge festzusetzen. Obst aber die Kirche zu einer vollen Aufhebung der Stolzgebühren über, so wird das bisherige kirchliche und rechtliche Verhältnis wesentlich alterirt. Während sich der Staat unzweifelhaft nicht in der Lage befindet, auskömmliche und vollen Ertrag für die aufgehobenen Stolzgebühren zu leisten, dürfte derselbe doch wohl namentlich mit Rücksicht auf die zeitweilig bereits übernommenen Verpflichtungen, bereit sein, auch bei der definitiven Regelung des ganzen Verhältnisses seinerseits mitzuwirken. Es zeigt sich auch hier wieder, wie die evangelische Kirche überall auf den guten Willen des Staates angewiesen ist und wie bedenklich daher in ihrem eigenen Interesse die von vielen Geistlichen gegen den Staat angenommene schroffe Haltung ist. Wie schon früher erwähnt, wird die Staatsregierung auf's Neue einen Beweis ihrer wohlwollenden Fürsorge für die christlichen Landeskirchen durch eine Budgetvorlage geben, nach welcher die Position zur Aufhebung der Gehälter der Religionsdiener um 2 Millionen Mark erhöht werden soll. Hierdurch dürfte es gelingen, die Dotation der Minimalstellen in der evangelischen Kirche auf 800 Tplr., in der katholischen Kirche auf 700 Tplr. auskömmlich der Dienstwohnung zu bringen und somit einem etwaigen durch die neue Gesetzgebung vielleicht verführten Vorhange der Geistlichen jenseitig abzugeben. — Der „Reichsanzeiger“ erwähnt die Ankunft des „Nautilus“ in Santander und fügt die bemerkenswerten Worte hinzu, das Schiff werde von dort nach Guetaria (dem Schauplatz der jüngsten Gewaltthat der Carlisten) und Passages weitergehen. Leider wird der „Nautilus“ zu spät in Guetaria eintreffen, um die Kabung der Brigg „Gustav“ zu retten. Jedoch wird das Erscheinen der deutschen Kriegesflotte dazu beitragen, die Abreise des Capitäns Jeylin zu erleichtern. Inzwischen beschäftigen die Bemerkungen der halböffentlichen „Provinzial-Correspondenz“, daß die Reichsregierung nicht genehmigt ist, sich mit einer Entschädigung für die herabgesetzten Abwehr der bölgerechtmäßigen Verletzung der deutschen Flagge an der spanischen Küste besetzt. Eine sehr bemerkenswerte Thatfache ist übrigens, daß die altonstituirten Carlisten das neue Regiment mit Verfolgungen gegen die protestantische Kirche in Spanien eingeleitet haben. Die „Times“ bringen an hervorragender Stelle folgende Mittheilung, die wohl auf einer officiellen Quelle beruht: Wir haben Grund zu der Annahme, daß Fürst Bismarck der spanischen Regierung zu verstehen gegeben hat, Deutschland werde die Anerkennung des neuen Königs

von Spanien hinauschieben, bis die in seinem Namen handelnde provisorische Regierung das Decret zurückgenommen habe, durch welches die beiden protestantischen Mächte unterdrückt wurden, und bis sie die Wiedereröffnung der protestantischen Kapelle in Cadix gestattet habe.“

Berlin, 14. Januar. Dem Bundesrath ist jenseit folgender Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erweiterung der Umwallung der Festung Straßburg vorgelegt worden: Der Reichsanwalt wird ermächtigt, außer dem durch Art. I des Gesetzes vom 8. Juli 1872 für den fortificatorischen Ausbau der Festung Straßburg zur Verfürgung gestellten Betrage einen Betrag bis zur Höhe von 17 Millionen Mark zur Erweiterung der Stadtbefestigung von Straßburg zu verwenden und zur Deckung der Ausgaben, einschließlich der Kosten des Grundenerwerbs, diejenigen Grundstücke, welche durch Hinausschiebung der Festungswerke für die Militärverwaltung entbehrlich werden, soweit sie nicht für die Reichsverwaltung anderweit erforderlich sind, der Stadt Straßburg für den Preis von 17 Mill. Mark zu verkaufen. Das Bedürfnis einer Hinausschiebung der Umwallung hat in einer unter dem 12. Mai v. J. von einer großen Anzahl der angesehnen Einwohner Straßburgs an die Reichsregierung gerichteten Eingabe bereiten Ausdruck gefunden. „Straßburg“ heißt es dort — erhebt förmlich in seinem Stimpfer; es wäre an der Zeit, ihm die Möglichkeit zum freien Athmen zu verschaffen und zu gestatten, daß es nicht nur ein Waffenplatz, sondern auch eine durch Künste des Friedens blühende Stadt werde. Mit der lebhaftesten Befriedigung sehen wir die kräftige Entwicklung unserer Universität und unsere Stadt wird bald ihren alten Rang unter den Universitätsstädten wieder einnehmen. Wir machen es uns zur Pflicht, das Gute, das man uns bietet, rüchloslos anzuerkennen. Aber die Blüthe der literarischen Studien ist nicht Alles, was wir von Seiten derjenigen zu erwarten berechtigt sind, welche unsere Geschichte in Händen haben. Wir sind überzeugt, daß Straßburg, wenn es die neue politisch-geographische Lage verwertet, wieder werden kann, was es schon einmal war — eine bedeutende Handelsstadt und ein Emporium für ganz Süddeutschland.“ — Die zweite Lesung des Bankgesetzes in der Reichstagscommission wird am Sonnabend beginnen, und wie man hofft, am Sonntag beendet werden können, daß die Plenarberatung frühestens am 25. v. M. beginnen kann. Man rechnet mit ziemlich bestimmter Voraussicht, daß die Session spätestens am letzten Januarstage zu schließen. Mit dem 1. Februar würden dann die Beratungen des Landtages eröffnet werden können. — Der habsburgische Ministerpräsident von Freyburg ist diesen Morgen hier eingetroffen um an den Bundesratharbeiten der des Concurs-Dringung Theil zu nehmen. — Der Abg. Graf von Stolberg-Arminien ist von Lugano hier einetroffen. Derselbe, bisher Präsident des Herrenhauses, wird sich auch der Wiederwahl zu diesem Posten nicht entziehen. Die gegenseitigen Nachrichten und alle daran genehmigte Reflexionen sind durchaus irrtümlich. Der Graf wird nur für einen Theil des Winters nach Lugano zurückkehren und hat nur von vornherein seine Wiederwahl anheim gegeben wollen. — Auf die aus Carlruhe ergangene Adresse an den Fürsten Bismarck ist ein Antwortschreiben ergangen, in welchem derselbe für diese Kundgebung, „so zahlreicher und angesehener“ Kreise von Carlruhe dankt und bringt neue Ermuthigung im neuen Kampfe findet. — Wie dem „W. L. B.“ aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung an ihren Gesandten in Berlin die Mittheilung gelangen lassen, daß sie formale Verfassung

über die von ihr in der Angelegenheit der mecklenburgischen Brigg „Gustav“ zu leistende Satisfaction nicht eher erfolgen könne, als bis die von dem Grafen Rasow in dieser Angelegenheit abgegangenen Depeschen sämtlich in Madrid vorliegen würden. Dann würde dieselbe untermüglich erfolgen und würde die gegebene Vermuthung eine vollständige sein. Inzwischen gehen, wie der „Beizung“ von der Zadenbung berichtet wird, die Vorbereitungen in unserer Marine ihren Weg, so daß sich erlernen ließe, die Regierung bereite sich auf eventuelle Vorkünfte in den spanischen Gewässern vor. Die betreffende Mittheilung der „W. L. B.“ lautet:

„Der Maj. Corvetten „Luis“ und „Victoria“ sind in die erste Kreuzerflotte gestellt und können somit binnen fünf Tagen nach Ertrag der Antriebsflotte in See gehen. Zum Commandanten der ersteren ist Corvettenkapitän Bizow, z. B. Ausschiffungsdirector in Wilhelmshafen, zum Commandanten der „Victoria“ Corvettenkapitän Dittmar bestimmt. Beide Schiffe führen je 13 Geschütze (zu 17 Centimeter). Der Maj. Corvette „Augusta“ (Kapitän v. d. Goltz) hat Befehl zur Küstfahrt aus Westindien erhalten. Zu gleicher Zeit ist Befehl ergangen, drei der größeren Kanonenboote (Sperdyke, „Fomet“, „Gracie“ und „Delphin“, zur Antriebsflotte vorzubereiten. Die deutsche Kreuzerflotte wurde also in kurzer Zeit ein Geschwader von drei Corvetten, zwei Aviso, („Albatros“ und „Nautilus“) und drei Kanonenboote ausrüsten können, um den Carlisten begünstigt zu machen, daß sie selbst deutsche Schiffe nicht ungestraft plündern dürfen.“

— Der bei Gelegenheit der Affaire „Gustav“ vielfach genannte deutsche Consulargrat Herr Rudolf Sprenger in San Sebastian, ein geborner Mecklenburger, ist in Anerkennung seiner eifrigen und umsichtigen Thätigkeit neuerdings zum deutschen Consul in San Sebastian ernannt worden. Herr Sprenger wurde in Giltrow geboren und begab sich im Jahre 1856 nach Bordeaux, wo er als Lithograph in Engagement trat. In dem Kriegsjahr 1870 wurde er wie die meisten andern Deutschen aus Frankreich ausgewiesen, worauf er nach San Sebastian überbedelte, wo er f. d. in kurzer Zeit eine geachtete und einflussreiche Stellung zu erringen wußte.

— Die äußeren Anzeichen nach von Halle aus betriebene Agitation, um in den Kirchengemeinden Demonstrationen gegen die Ordnung des Trauungswehens hervorgerufen, hat in dem ersten Falle, wo eine Gemeinde ihr entgegen ist, den evangelischen Pfarrernrath zu der nachstehenden Verfügung vom 13. d. M. veranlaßt, die zugleich als Bescheid auf etwa folgende gleichartige Erklärungen dienen kann:

Der Gemeinde-Pfarrernrath hat sich und die Gemeindevertretung aus zwei Gesichtspunkte eingehend, deren eines die Zulassung kirchlicher Trauungen durch die Gemeinde-Kirchenräthe gegen den Widerspruch des Geistlichen vermisst, das andere mit dem Gebrauch der Zusammenkunft beim Trauungsact sich befähigt. Beide enthalten hierüber keinen Antrag. Die Erklärungen des ersten sind völlig unzulässig, weil Niemand den Gemeinde-Kirchenrath nöthigen kann oder will, über die Zulassungen von Trauungen mit dem Pfarrer sich in Differenz zu legen; die Auslassungen des zweiten, wenn sie auf einen praktischen Erfolg berechnet sind, erscheinen überlegt, da es dem Gemeinde-Kirchenrath nicht entgegen darf, daß, nachdem unter Allerhöchster Sanction die Verordnung vom 21. September v. J. über den Gegenstand Verfügung getroffen hat, hiervon für einzelne Gemeinden von uns Ausnahmen nicht genehmigt werden können.

Wir würden hiernach nicht erheben, zu welchem Zweck die Zulassung dieser Schriftstücke dienen soll. Indessen ist uns wohl bekannt, daß dieselben als Ausflüsse einer weitangelegten Agitation von Augen her in die Gemeinde gebracht und nach den mitgetheilten Formulare abgefaßt sind. Dies macht uns den Vorzug erklärlich, daß indessen die Gemeinde-Körperschaften sich auf diese Weise zu einer Agitation hergeben und dabei Zwecke zu befördern suchen, die

[12]

Eingeschnitten.

Roman von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

Fritz von Londen war seinerseits sofort nach dem Erscheinen des purpurnen Fellenbrandes in den Saal zurückgekehrt. Er wollte den Brief an Paul wenigstens vorläufig abschließen und zu sich fügen. Natürlich ahnte er nicht, was inzwischen vorgefallen. Hastig trieb er noch einige Zeilen auf's Papier, faltete es dann zusammen und barg es in der Brusttasche. Raum war er aufgestanden, als Mister Black von Neuem in die Thüre trat und fragte, ob der Herr vielleicht Schach spiele.

Fritz bejahte. Das Anerbieten kam ihm ganz erwünscht. Er hob einige der wichtigsten Bücher bei Seite, Mister Black nahm von dem Notizbuche in der Ecke des Saales das Schach Brett herunter, und die Partie begann.

Nach zehn Minuten war Fritz zum ersten Male matt gesetzt.

v.

Emma blieb bis zur Abendtasel an ihrem Zimmer. Erst als die Hoteldiener das zweite Signal gegeben hatte, erschien die schlanke Gestalt des jungen Mädchens im Portale.

„Nun, mein Fräulein!“ sagte Fritz, „Sie verabschieden uns, wie es scheint, principiel Ihrer angenehmen Gesellschaft. Den ganzen Nachmittag habe ich nicht einmal die Ehre gehabt ...“

„Oh war bedauerlich,“ erwiderte Emma, indem sie sich mit einer artigen Verbeugung zu Tisch setzte.

„Bedauerlich? Sie sind! Mister Black und ich hatten unsere liebe Noth, die Zeit tot zu schlagen.“

„Das thut mir aufrichtig leid.“

„Wir auch, mein Fräulein. Ohne Zweifel haben Sie ein paar Sonette zu Stande gebracht?“

„Oh nicht nicht!“

„Wahrhaftig nicht? das ist merkwürdig!“

„Wieso?“

„Ein deutsches Mädchen ... Mister Black, darf ich um den Senf bitten?“

„Ein deutsches Mädchen denkt vor allen Dingen an seine Pflichten,“ versetzte Emma nachdrücklich.

Ganz gegen ihre Absicht lag in dem Ton ihrer Stimme etwas Pittres, fast Vereiteltes. Sie sah das und nahm sich vor, so freundlich und harmlos zu sein als irgend möglich. Sie entschloß sich, dem Gespäch eine andere Richtung zu geben und zwar persönlich die Initiativen zu ergreifen, trotz ihres geheimen Grolls gegen den übermächtigen Briefsteller.

„Wesh man noch nichts Bestimmtes über die Via Mala?“ fragte sie lebhaft.

„Alles verheißt, zehn Fuß hoch und mehr!“ erwiderte Fritz in sehr nachsichtigem Tone. „Wenigstens versichert der Bericht.“

„Und keine Aussicht auf Milderung des Wetters?“

„O gewiß, mein Fräulein. Und lobt der Winter noch so sehr.“

„Sie kennen ja das schöne Lied.“

„Ein schlechter Trost. Wir können also unter Umständen acht Tage lang ...“

„Acht Tage? Oh, ich glaube kaum. Wir sind im Mai. Insek Wetter- und Frauenlaunen sind stets unberechenbar.“

„Ueber die Höhe Emma's glitt ein Hauch von Verdruss, der ihr allerliebste zu Gesicht kam.“

Fritz nahm es wahr und wollte eine seiner üblichen Bemerkungen machen; allein Emma richtete die ernststen, ausdrucksvollen Augen so gebieterisch auf den leeren Stuhl, daß er die überflüssige Rede unterdrückte und seinen Nachbar Black um die Wasserflasche bat.

„Sonderbar! Dieser, tiefbunte, unergänzliche Blick war unheimlich Herr von Londen wie ein elektrischer Funke in die Ueber gefahren. Es kam ihm jetzt vor, als hätte er nie schönere, ledelmollere Augen gesehen. Weber Emma, die kleine Arbeiterin aus der Via Croce, noch Miss Abad Humford hatten ihn jemals so angefaßt! Zum ersten Mal seit dem Tode seines geliebten Vaters war ihm zu Muthe, als sei nicht Alles dienlich so schal und farblos wie das Weltbild, das sein höheres Gemüth sich anzuernstendete hat.“

Es lag etwas Abwehrendes, Widerstrebendes in diesem Blicke, das ihm wohl that. Er hatte die Empfindung des Knabens, der nach langen, vergeblichen Versuchen eine Eisflöße findet, deren Spiegel nicht unter seinem Fuße in Schollen berstet.

Nach aufgehobener Tafel zog sich ein Theil der Gesellschaft in die Privatgemächer zurück; ein anderer begab sich nach dem gemeinschaftlichen Salon ...

Fritz von Londen und Emma gehörten hier zu den letzteren ...

Nicht ohne Erregung betrat das junge Mädchen den Raum, in welchem sie vor wenigen Stunden eine so peinliche Entdeckung gemacht hatte. Ihr Herz schlug lebhafter, ihre Wangen rötheten sich ... Ja, wäre die Beilegung von Mister Black oder von irgend einem der übrigen Mitgegangenen ausgegangen! Emma schloß deutlich, daß sie in diesem Falle weit gelassener, weit talbrätiger geblieben wäre! Aber er, von dem sie trotz seiner seltsamen Reden so groß, so edel gedacht hatte! O, wie sie ihn haßte!

„Que faire?“ fragte Fritz nach einer Weile, indem er auf unsere Felder, die bereits in dem neuesten Jahrgang der „Militären Hefte“ vertieft schien, langsam zuwandte ... Ich will nicht hoffen, mein Fräulein, daß Ihr Lesen da ernstlich gemeint ist ...“

Emma schrak zusammen. Hatte sie sich verrathen? Ahnte er, daß sie hinter dem Gitter, mit dem sie den schweren Jalousien durchblättere, nur ihre Verlegenheit zu bergen trachtete? Aber nein, wie sollte er! Es war ein Lindung ... Wenn sie nicht selbst verriet, was geschehen war, so konnte kein Verdacht in ihm aufsteigen. Nur umfassen, umfassen um jeden Preis!

Fritz von Londen wiederholte seine Frage.

„Ah, verzeihen Sie,“ stammelte Emma, „ich überhörte.“

„Oh mir's Ernst ist mit dem Lesen? Warum nicht? Ich bin ein alltäglicher Geschöpf ... Nicht alle Geister vermag ich zu der Höhe Ihrer genialen Weltanschauung emporzuschwingen ...“

Das Klang schon wieder ein wenig spitz! Sie bereute es sofort.



Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes will ich mein Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupf-Tabaken** bis 1. März er möglichst vollständig räumen. Ich verkaufe daher von heute ab bei Entnahme für mindestens einen Thaler zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Im Wiederverkaufere gebe ich bei Entnahme von 1 Mille Cigarren resp. 1 Str. Tabak gegen bare Zahlung zu meinem Selbstkostenpreise ab.
H. R. Kegel.

Germanisches Nationalmuseum.

Große Lotterie von Kunstgegenständen. **300 Gewinne.** Werke der berühmtesten Künstler. Werth 45,000 Mark. Lose à 3 Mark.



eigenhändige Arbeiten Ihrer K. u. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches in v. Preußen.
General-Agentur für den Verkauf:
Bankhaus HORWITZ & MARCUS in Nürnberg.
Lose à 3 Mark sind zu haben bei **J. Barck & Co.**, große Ulrichsstraße 47, u. **W. König**, Exped. d. Saale-Zeitung (Wörzinger 12).

Aufforderung

zur Anmeldung behufs Aufnahme in die Militär-Stammrolle.
In Gemäßheit der Bestimmungen der § 59 und 60 der Militär-Ersatz-Instruction werden sowohl die in hiesiger Stadt geborenen, wie die sich hier aus dem deutschen Reich vorübergehend aufhaltenden jungen militärpflichtigen Männer, sofern dieselben nicht schon den Berechtigungschein zum einjährigen freiwilligen Militärdienst besitzen, hierdurch aufgefordert, in nachbezeichneter Reihenfolge in unserem Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 2, in den Vormittags-Bureaustunden sich zur Stammrolle angemeldet:

- 1) am Freitag den 15. Januar e. sämtliche Rekruten, d. h. diejenigen, welche 1852 und früher geboren sind und bis jetzt aus irgend welchem Grunde eine definitive Abfertigung bezüglich ihres Militär-Verhältnisses noch nicht erhalten haben,
- 2) am Sonnabend und Montag den 16. und 18. Januar die im Jahre 1853 geborenen,
- 3) am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 19., 20. und 21. Januar e. die im Jahre 1854 geborenen und endlich
- 4) am Freitag, Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 22., 23., 25., 26., 27., 28., 29. und 30. Januar e. die im Jahre 1855 geborenen Militärpflichtigen.

Diesjenigen Mannschaften, welche im Vorjahre nicht hier, sondern in einem anderen Kreise gemustert und zurückgestellt sind, haben den Loosungs- und Gefüßungschein, dagegen die Mannschaften des jüngsten Jahres ganges, die 1855 geborenen, mit Ausnahme der hier geborenen, den Lauffchein mit zur Stelle zu bringen und vorzuliegen.

Die Mannschaften der Jahrgänge 1853 u. 1854, welche hier domicilberechtigt sind, haben sich nur dann zu melden, wenn sie seit der letzten Stellung ihre Wohnungen gewechselt haben.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Brodherren der Militärpflichtigen haben die letzteren bei eigener Verantwortlichkeit zu dieser Meldung anzuhalten event. im Falle der vorübergehenden Abwesenheit derselben die Meldung an dem festgesetzten Tage bei Vermeidung der im § 176 ad 1 der Ersatz-Instruction angeordneten Strafen selbst zu bewirken.

Schließlich machen wir diejenigen Militärpflichtigen, welche in diesem Jahre gefüßungspflichtig werden — die 1855 geborenen — auf Grund ihrer Schutzgenossenschaft oder durch abgelaufenes Examen die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst nachsuchen beabsichtigen, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß die betreffenden Gesuche mit den vorgezeichneten Attesten bis zum 1. Februar e. bei der königlichen Prüfungs-Commission für Freiwillige zum einjährigen Militärdienst zu Wersburg einzubringen sind.

Galle, den 5. Januar 1875. Der Magistrat.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkauf.

Die verehelichte Frau Kaufmann **Schumann, Marie** geb. **John** zu Rügen beabsichtigt das zu Rügen in der Mittelgasse gelegene Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere auch das ebendortselbst in der Sintergasse gelegene Wohnhaus, in welchem ersteren seit vielen Jahren ein stotter Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, sowie das in letzterem vorhandene Waarenlager möglichst bald aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft über Verkaufsbedingungen ertheilt der unterzeichnete, mit dem Verkaufe beauftragte Rechtsanwalt.

Sickel.

Rechts-Anwalt u. Notar in Rügen.

Näh-Maschinen.

Die besten betriebsfähigen Systeme, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie **Aug. Baumgart,** Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10.

Bestellungen in **Gold und Silber.** sowie Reparaturen, werden wie für Jahre schnell, sauber und billig angefertigt von **Arthur Teichmann,** Goldarbeiter, großer Schlamm 10.

Grabinungen in allen Metallen werden sauber und billig ausgeführt von **Arthur Teichmann,** Goldarbeiter, großer Schlamm 10.

Für Schlosser und Schmiede. Von Angesehen halten stets großes Lager und verk. zu annehmbaren Preisen **Weisenborn & Co.,** Halle.

Für jeden Haushalt angenehm. **Alkohol-Politur, Original-Blasche 2 M.,** womit jeder im Stande ist, seine Möbel, und wenn dieselben ganz blank aussehen, in kurzer Zeit mit wenigen Groschen dauernd rein, sauber u. blank fernzulegen, ohne dieselben poliren zu lassen, was sehr theuer ist. Alles Bestimmtere ist zu erfahren durch die Gebrauchsanweisung, welche auf Verlangen auch ohne Bestellung der Politur zugesandt wird von **H. Knepper, Möbelmagazin, Dresden, Hauptstraße 18.** [H. 3191 a.]

Herren und Damen-Maschinen von den feinsten bis zu den geringsten. **Trüdel 7.**

Neue Damenmaschinen elegant und billig zu vermiethen **Schülershof 17, part.**

Damen-Masken vermiethet gr. Steinstraße 61.

100 Gartenlauben, Jahrgang 1874. Ist zu kaufen beauftragt **J. M. Reichardt,** Halle a. S. Buchhandlung.

100 Gartenlauben, Jahrgang 1874, kauft aller Markt 5, im Laden **Georg Theodor Löbeling.**

Ein einfacher alter **Bistrotischer Breun-Apparat** mit Hebringschem Besen-System steht auf dem Rittergut **Kreischau bei Sobanitz** zum Verkauf. Näheres zu erfragen bei Herrn **W. Franzmann,** in Weissenfels am Bahnhof.

A. Riebeck. Eine Wahrsagerin Kuttischgasse 2, 1. Et. Sprechstunden bis 8 Uhr Abends.

Altes Gussisen! Habe 5000 Kilo altes Gussisen abzulassen und nehme Gebote darauf entgegen. **Beichrode, 14. Januar 1875.**

Fr. Reinhold's Wwe.

Briquettes liefert billiger 25 Ctr. für 21 M. Mark (7 $\frac{1}{2}$ Sch) frei in Haus Ludwigsstraße 5.

Britischen Silberlacks, Zander, Karpen in Prachtexemplaren empfiehlt **C. Müller.**

Ital. Blumenfahl, grüner Koppfahl und Nativeschen, täglich frisch, bei **A. Schmeisser, Markt 13.**

Alle Sorten gutschmeckende Süßfrüchte und ausgezeichnete Speise-Zutaten empfiehlt **A. Schmeisser, Markt 13**

Wahrsame in den „Drei Rügen.“

Brillen in allen Nummern.

Klemmerer, Menocel, Perspective, Lupen etc. Operngläser.



42. gr. Ulrichsstr. C. F. Ritter.



Zum **Damenfrisiren** in und außer dem Hause halte mich bestens empfohlen.
C. Kassler, Friseur, gr. Ulrichsstraße 27.
NB. Zu Wälsen und anderen Beschäftigungen werden **Chignons, Locken etc.** vertrieben.



Neusilberne Livreeknöpfe, Leuchter, Messer, Wöfel in Alfenide, Neusilber und Britannia, Sporen, Fahr- und Reitzzeugbestecke, Lackirte u. plattirte Kammhügel, Hundehalsbänder u. Wauflörbe empfiehlt **Ferdinand Haassengior, gr. Klausstr. 26.**

Messing-Blättern, Glocken, Mörser, Gramma-Gewichte, Weins- und Bierhähne mit u. ohne Spritzen in Glaskränze, Ventile, broncirtete Thür- u. Fensterbeschläge, sowie noch viele andere Gegenstände empfiehlt **Ferdinand Haassengior, gr. Klausstr. 26.**

Zur Anfertigung von **polirtem und Hobguss** in Neusilber, **Reißing, Rothguss, Zint u. f. m.** empfiehlt sich **Ferdinand Haassengior, gr. Klausstr. 26.** Auch werden dazselbst **alte Metalle** gekauft!

Die Brodkorb'sche Formerei zu Baffendorf (W. Schmeil)

liefert das Tausend, ca. 95 Cubitfoll, große **Kohlensteine** aus bester **Sicherener Kohle** zu 19 Mark = 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ frei ins Haus. Nach Gleichem klein 20 Mark = 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. **Wiederverkaufern Rabatt.** Bestellungen werden in den Geschäften der Herren **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstr. 47, **(Suf. Moris,** gr. Steinstraße 53, **Nich. Jug,** großer Schlamm 3, **A. Peter,** Baumstraße 21, **C. F. G. Kitzing,** Schmeierstr. 43, **Otto Strübner,** Scherzengasse 1, **F. W. Volk,** alte Promenade 28 angenommen.

Ludwigstr. 10 gegenüber **Ludwig 1c.**

Restauration

Heute **Sonnabend** **Erstes großes Schlachtefest.** Fröh Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkohl und div. frische Wurst, dazu ein ff. Glas L gerbter von **Niebel & Co.,** dazu ladet ergebenst ein **T. Spatzier.**

Goldene Kette.

Heute **Sonnabend** **Schlachtefest.** Fröh 9 Uhr Wellfleisch. Abends frische Wurst und Suppe. **W. Arnicke.**

Halloria.

Sonnabend den 16. Januar **Schlachtefest,** früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst. **W. Hauschild.**

Brünner's Restauration.

Heute **Sonnabend** **Schlachtefest.**

Loose

zur Schließung-Großsteinische Lotterieziehung am 20. Januar, Hauptgewinn im Werthe von 1800 Mark, fnd noch vorräthig à 2 Mark bei **Eugen Causse,** gr. Brauhausg. 31.

Tanzunterricht II. Cursus.

Gefl. Anmeldungen für grössere u. kleinere Circle werden in meiner Wohnung **neue Promenade 8** entgegengenommen.

W. Rocco,

Universitäts-Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

Zu dem II. Winterkursus nehme ich gefl. Anmeldungen in meiner Wohnung (Pleuch Theater) große Ulrichsstraße 4 entgegen.

A. Wipplinger,

Tanzlehrer.

Tanzunterricht.

II. Cursus beginnt 17. Januar, baldige Anmeldung erbitet **Landmann, gr. Brauhausg. 9.**

Schnell-Schönshreibrunterricht, kaufmännische geläufige Handschrift ertheilt mit Garantie **Landmann, gr. Brauhausg. 9.**

Brehna.

Dienstag den 19. Januar findet das **II. Abonnementsconcert** nebst Ball statt.

Café Sanssouci.

Zum ersten **Schlachtefest** **Sonnabend** den 16. Januar, früh 8 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe ladet freundlichst ein **Wilhelm Glaeser.**

Zschäpe's Restauration,

Liebenauerstraße Nr. 9. Heute **Sonnabend** **Schlachtefest.** Fröh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.

Hallensia.

Sonnabend den 16. d. M. Abends 8 Uhr **Verammlung** im Vereins-Saale. **Der Vorstand.**

General-Versammlung

der hiesigen **Fischermeister-Gesellschaft** Sonntag den 17. d. Mt. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Fischermeisters **L. Hartick,** alter Markt 1. Bericht der Jahresrechnung. **Der Vorstand.**

Ein **Secundaner** ertheilt billige Nachhilfeunde. Zu erfragen in den Exerzitions- u. Bg. [10.]

Der Registrator auf Meisen wird dringend verlangt.